

Merke: Es gibt einen *henotheistischen Vorbehalt*, d.h. ein Gott wird (als Summe alles Göttlichen) unter vielen verehrt; ein Gott wird aus einer größeren Gruppe von Göttern herausgehoben und rückt in den Mittelpunkt, ohne die anderen Götter zu verdrängen.

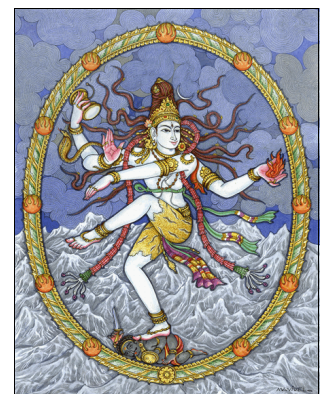
Die Dreigestalt / Das <i>Trimurti</i> (*)			NE: Kreislauf des Lebens:  Schöpfung ➡ Bewahrung ➡ Zerstörung ➡ (neue) Schöpfung
BRAHMA	VISHNU	SHIVA	
sehr alt / gilt als höchster Gott / heute nur noch wenig verehrt	heute die beiden Hauptgötter; geographisch getrennt (s.u.); fast "eigenständige Religionen"		
Schöpfer	Bewahrer  = freundlich, hilfreich, mild	Zerstörer  = furchtbar, gewaltig, maßlos,	
Standesgott des Priesterstandes (Kaste der Brahmanen)	Standesgott des Händler und Kaufleute (Kaste der Vaishyas)		
	➡ <b>Vishnuismus:</b>	➡ <b>Shivaismus:</b>	
	Heilsweg der Gottesliebe ( <i>bhakti</i> ) / heilige Schriften ( <i>Bhagavadgita</i> ) im Zentrum	Einswerden der Seele mit Gott / Rituale, Yoga, Askese, Meditation, Mantras	
<b>lokal:</b>			
	Nord-, West-, Ostindien	Südindien	
<b>Abbildung:</b>			
4 Gesichter / 4 Arme		Shivas Tanz (**)	
<b>Reittier (= vahana / in Abbildungen)</b>			
eine Gans	der Adler GARUDA	der Bulle NANDI	





- \* Die Zusammenstellung dieser drei Götter ist jedoch als eine *künstliche, ganz und gar oberflächliche* Gruppierung zu werten. Das Dreigespann ist *rein theoretischer Natur, eine gedankliche Konzeption*, entstanden aus dem Bedürfnis nach theistischer Systembildung. Keineswegs (!) ist das Verhältnis dieser drei Götter im Sinne einer theologischen Trinität, einer Dreieinigkeit oder gar Dreifaltigkeit zu verstehen. Es verhält sich eher so, daß die Anhänger der beiden Hochgötter Vishnu und Shiva in Konkurrenz zueinander stehen, in einer Rivalität, die sich auch in zahlreichen Mythen und Legenden niederschlagen hat.

Q.: Meising, Shivas Tanz, 91.

- \*\* Die Darstellung Shivas als Gott des Tanzes symbolisiert sowohl die Erschaffung, als auch die Zerstörung des Universums. Shiva tanzt seinen kosmischen Tanz inmitten eines Flammenkranzes: Der Tanz erschafft, das Feuer zerstört. Unter seinen Füßen bricht der gewaltige Tänzer dem Dämon der Unwissenheit Apasmara das Rückgrat. Um die Fußgelenke trägt er mit Glöckchen versehene Ringe, mit denen er den Takt des Tanzes stampft. Shiva Nataraja hat vier Arme: die rechte untere Handfläche — um das Handgelenk ringelt sich eine Kobra — ist dem Betrachter in der Geste der Schutzverheißung entgegengestreckt. Der linke untere Arm vollführt balancierend die sogenannte „Elefantengeste“. Die rechte obere Hand hält die zweifellige, wie eine Sanduhr geformte Klöppeltrommel Damaru, mit deren ohrenbetäubendem Getöse Shiva die Schöpfung eintrommelt.

Q.: Meising, Shivas Tanz, 123.



	<b>BRAHMA</b>	<b>VISHNU</b>	<b>SHIVA</b>	<b>GANESHA</b>
(m) / ♂	blickt in alle Himmelsrichtungen / 4 Arme stehen für seine Allmacht /	... erscheint auch in verschiedenen (10) <b>☉ Avatara</b> (=Erscheinungsformen [wörtlich: "herabsteigen"]):  - Fisch - Schildkröte - Eber - [...] - <b>☉ Rama (1)</b> - <b>☉ Krishna (2)</b>	Zerstörer (s.o.) / ein sehr gegensätzlicher Gott: sowohl asketischer Yogi als auch potenter Liebhaber /	sehr bekannt, mit Elefantenkopf (☉ eigener Mythos) auf einem menschlichen Körper / Gott der Weisheit; Beseitiger von Hindernissen / Sohn von Parvati und Shiva /
				
(w) / ♀	verheiratet mit <b>SARASVATI</b>  Göttin der Weisheit / Beredsamkeit / Kunst [...]	verheiratet mit <b>LAKSHMI (SHRI)</b>  Göttin für Glück und Reichtum	verheiratet mit <b>PARVATI (3)</b>  Göttin der Schönheit / Weiblichkeit  ☉ teilweise gleichgesetzt mit Durga / Kali (s. ►)	<b>DUGA:</b> wilde, weibliche Gottheit  <b>KALI:</b> Kriegsgöttin (grausam / blutdurstig / unersättlich)

(1☉) = werden als eigenen Gottheiten verehrt

**Rama:** vollkommener Held aus dem Stand der Krieger (= Kaste der Kshatriyas); wahrhaftig und heldenhaft; zeichnet sich durch Pietät gegenüber seinen Eltern aus; sorgt für die Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung.

**Krishna:** volkstümlicher Held; hat übermenschliche Kräfte und vollbringt Wundertaten (also eine Art HERAKLES im Hinduismus); ungebundenes Heldenleben, aber auch Verkünder der Bhagavadgita.

☉ **Avatāra:** (Sanskrit, mask.), der »Herabstieg« eines Gottes in die irdische Welt, seine Inkarnation in tierischer oder menschlicher Gestalt. Die Lehre von den avatara ist ein Hauptdogma der Vishnu-Verehrer, die sich auf Bhagavadgītā (4, 7 f) berufen. Der zugrunde liegende Gedanke ist, dass Gott zwar dauernd in seinem überweltlichen Reich bleibt, zeitweise aber auf Erden außerdem als ein begrenztes Wesen erscheint, um die Welt vor Unheil zu schützen und Missetäter zu strafen.

Gewöhnlich werden 10 zeitlich aufeinander folgende avatara Vishnus angenommen, als 1. Fisch, 2. Schildkröte, 3. Eber, 4. Mannlöwe, 5. Zwerg, 6. Rāma mit dem Beil, 7. Rāma (candra), 8. Krishna, 9. Buddha, die schon erschienen sind, während der 10. als Kalki erst in Zukunft erwartet wird. [...] Die bedeutendsten avatara sind Nr. 7 und 8: zwei volkstümliche Kultheroen sind so in das vishnuistische System eingefügt worden.